

Schweizer Designpreise 2018
Schweizer Grand Prix Design 2018
12.–17. Juni 2018
Halle 3, Messe Basel

swissdesignawards.ch
swissdesignawardsblog.ch
#swissdesignawards

D

Vernissage 11. Juni 2018, 19 Uhr
Preisverleihung 12. Juni 2018, 19 Uhr

Eine Ausstellung des Bundesamtes für Kultur



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI
Departament federal da l'intern DFI
Federal Department of Home Affairs FDHA

Bundesamt für Kultur BAK
Office fédéral de la culture OFC
Ufficio federale della cultura UFC
Uffizi federal da cultura UFC
Federal Office of Culture FOC

HALLO!

CIAO!

SALUT!

ALLEGRA!

AUSSTELLUNG

12. – 17. Juni 2018

Halle 3, Galerieschoss; Messe Basel

ÖFFNUNGSZEITEN

Täglich 10–19 Uhr. Sonntag bis 18 Uhr

Eintritt frei

PROGRAMM

Montag, 11. Juni 2018 Vernissage: 19–22 Uhr

Dienstag, 12. Juni 2018 Preisverleihung: 19–20 Uhr,
ab 20 Uhr Apéro riche

TÄGLICH

Café: Finkmüller (EG)

Foodtruck: Cool Beans (draussen)

Shop: JUNE BASEL × Swiss Design Awards

Öffentliche Führung: 15–16 Uhr

(Treffpunkt Rolltreppe Galerieschoss)

INFORMATIONEN

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Schweizer Designwettbewerbs 2018 sowie die Gewinnerinnen des Schweizer Grand Prix Design 2018 werden auf der Website vorgestellt: swissdesignawards.ch

Aktuelle Informationen rund um die Ausstellung werden auf dem ausstellungsbegleitenden Blog publiziert: swissdesignawardsblog.ch

Weitere Informationen zu den Schweizer Designpreisen: bak.admin.ch

INTERVIEW-REIHE IM BLOG

Im Vorfeld der Ausstellung wurden die Teilnehmenden für das Online-Journal der Swiss Design Awards interviewt. Zu lesen gibt es die Antworten hier: swissdesignawardsblog.ch

PRESEBILDER

Hochauflösende Pressebilder zum Download: bak.admin.ch/sda2018

AUSKÜNFTE

Auskünfte zu den Preisträgerinnen und Preisträgern sowie zur Ausstellung Swiss Design Awards und zum Schweizer Grand Prix Design 2018:

Anna Niederhäuser, Leiterin Designförderung, Sektion Kulturschaffen, Bundesamt für Kultur,
+41 79 476 64 74, anna.niederhaeuser@bak.admin.ch

Auskünfte zur Preispolitik des Bundes:

Danielle Nanchen, Leiterin, Sektion Kulturschaffen, Bundesamt für Kultur
+ 41 58 464 98 23, danielle.nanchen@bak.admin.ch

MEDIENBETREUUNG

Informationen und Bildmaterial zur Ausstellung sowie Vermittlung von Interviews mit den Preisträgerinnen und Preisträgern:

BUREAU N, Stefanie Lockwood +41 76 729 43 21,
media@designpreise.ch

KURATORIUM UND PROJEKTLEITUNG

Anna Niederhäuser, Bern

CO-KURATORIN

Mirjam Fischer, Zürich

TEAM BUNDESAMT FÜR KULTUR

Melanie Kuster, Béatrice Mettraux, Andrea Rosser,
Alexandra Schwab, Philomen Stucky, Matilde Tettamanti

AUSSTELLUNGSARCHITEKTUR

Lucas Uhlmann, Lausanne
Elemente Schweizer Designpreise:
Holzer Kobler Architekturen, Berlin/Zürich

ART DIRECTION

Emmanuel Crivelli, Dual Room Biel/Bienne, für das visuelle Erscheinungsbild der Swiss Design Awards 2018 und den Blog

FOTOGRAFIE SCHWEIZER DESIGNPREISE 2018

Philippe Jarrigeon, Paris, für das visuelle Erscheinungsbild der Swiss Design Awards 2018
Etienne Malapert, Paris, für die Website swissdesignawards.ch

ART DIRECTION SCHWEIZER GRAND PRIX DESIGN

Krispin Heé

FOTOGRAFIE UND VIDEOS

SCHWEIZER GRAND PRIX DESIGN 2018
Marc Asekhame, Zürich

KOMMUNIKATION & REDAKTION BLOG

BUREAU N: Stefanie Lockwood mit Yves Mettler und Elena Kuznik

Generelle Informationen

Die Schweizer Designpreise 2018 werden am 12. Juni in Anwesenheit von Bundespräsident Alain Berset in Basel verliehen. Auf Empfehlung der Eidgenössischen Designkommission und drei eingeladenen Experten würdigt das Bundesamt für Kultur im Rahmen der diesjährigen Ausgabe des 1918 initiierten Preises 17 herausragende Positionen zeitgenössischer Designpraxis. Zeitgleich werden die Preisträgerinnen des Schweizer Grand Prix Design geehrt. Mit dem renommierten Preis werden in diesem Jahr die Textildesignerin Cécile Feilchenfeldt, der Hersteller von professionellen Baumscheren Felco und die Grafikdesignerin Rosmarie Tissi ausgezeichnet.

AUSSTELLUNG

Die Arbeiten der Preisträgerinnen und Preisträger sowie die der zur zweiten Runde des Schweizer Designwettbewerbs ausgewählten Teilnehmenden werden in der Ausstellung Swiss Design Awards 2018 präsentiert. In diesem Jahr wurden 50 Arbeiten aus insgesamt 270 Eingaben ausgewählt. Gleichzeitig zeigt die Ausstellung erstmals auch Objekte der Preisträgerinnen des Schweizer Grand Prix Design. Seit 2013 ist die Ausstellung fester Bestandteil des kulturellen Programms in Basel während der Kunst- und Designmessen sowie der Swiss Art Awards im Juni. Ausgerichtet durch das Bundesamt für Kultur ermöglicht die Ausstellung nicht nur einem breiten Publikum, aktuelle Schweizer Designprojekte an einem Ort konzentriert zu sehen, sondern erlaubt zugleich auch der hiesigen Designszene einen Auftritt vor einem internationalen Fachpublikum.

WETTBEWERB

Die Teilnahme am Schweizer Designwettbewerb steht Schweizerinnen und Schweizern und in der Schweiz wohnhaften Designschaffenden in den Kategorien Fotografie, Grafikdesign, Mode- und Textildesign, Produkt- und Industriedesign, Szenografie und Vermittlung offen. Die Eidgenössische Designkommission bildet die Jury, unterstützt wird sie von drei Experten. Der Wettbewerb erfolgt in zwei Runden. In der ersten Runde legen die Teilnehmenden der Jury ein Dossier vor. Die ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber werden zu einer zweiten Runde eingeladen, wo sie im Rahmen der öffentlichen Ausstellung Swiss Design Awards ihre Arbeit vorstellen dürfen. Dort werden die Arbeiten beurteilt und – kurz vor Ausstellungseröffnung – die Preise gesprochen.

AUSZEICHNUNG

Die Auszeichnung der Schweizer Designpreise besteht aus einem Geldbetrag von 25 000 Franken. Auf Empfehlung der Eidgenössischen Designkommission werden in diesem Jahr 17 Designerinnen und Designer in den Bereichen Fotografie (3), Grafikdesign (5), Mode- und Textildesign (3), Produkte und Objekte (4) und Vermittlung (2) ausgezeichnet.

ZEITUNG SWISS DESIGN AWARDS

Anlässlich der Ausstellungseröffnung erscheint am 11. Juni eine kostenlose dreisprachige Zeitung (Deutsch/Französisch/Englisch). Gestaltung: Emmanuel Crivelli, Dual Room, Biel/Bienne.

GRAFIK

Emmanuel Crivelli (Biel/Bienne) zeichnet als Art Director für das Erscheinungsbild der Swiss Design Awards verantwortlich. Für die aktuelle Ausgabe des Wettbewerbs hat er die Kommunikationsmittel, die Signaletik in der Ausstellung sowie den Blog gestaltet, der als neues Feature die Kategorisierung nicht nur nach Disziplinen, sondern auch nach Schlagworten und Farben ermöglicht und so das aktuelle Schweizer Designschaffen in immer neuen Zusammenhängen zeigt. Neben seinem Auftrag für die Swiss Design Awards arbeitet der ECAL-Absolvent und Dozent an der Gestaltung von weiteren Erscheinungsbildern und Publikationen. 2012 erhielt er den Schweizer Designpreis, 2016 die Auszeichnung Die schönsten Schweizer Bücher.
dualroom.ch

Die Website swissdesignawards.ch, die jedes Jahr die Gewinnerinnen und Gewinner als auch die Nominierten der Schweizer Designpreise vorstellt, wird weiterhin von Jonathan Hares, Lausanne, betreut.
jonathanhares.ch

AUSSTELLUNGSARCHITEKTUR

SCHWEIZER GRAND PRIX DESIGN/EINGANGSBEREICH

Die Ausstellungsarchitektur der Swiss Design Awards 2018 wartet dieses Jahr mit einigen Neuerungen auf. Erstmals seit die Ausstellung in Basel stattfindet, werden auch Objekte der drei Preisträgerinnen des Schweizer Grand Prix Design präsentiert. Dafür hat Designer Lucas Uhlmann drei Regale entworfen, in denen die Werke wahlweise aufgehängt, gestellt oder in Vitrinen gezeigt werden. Ausgehend von der Idee eines Schaulagers kann so mit den Regalen auf die verschiedenen Bedürfnisse der unterschiedlichen Designdisziplinen eingegangen werden.

Ebenfalls neu ist der Empfangs- und Aufenthaltsbereich der Swiss Design Awards. Sechs Ensembles der «Party Garnitur», ein Re-Design von Festbänken ebenfalls von Lucas Uhlmann, bieten Sitzplätze zum Verweilen. Weiter spielt eine grossformatige Animation von Emmanuel Crivelli mit den Ergebnissen aus dem Blog und bietet den Besucherinnen und Besuchern erste Informationen zu den ausgestellten Werken.
lucasuhlmann.com/

AUSSTELLUNGSARCHITEKTUR

SCHWEIZER DESIGNPREISE

Die von Holzer Kobler Architekturen (Zürich/Berlin) für die Swiss Design Awards entwickelten Aufsteller entfalten auf der Galerie der Halle 3 einmal mehr ihre Multifunktionalität. Die in schwarz-weiss gehaltenen Elemente werden zu flexiblen Ausstellungsbühnen für die nominierten und prämierten Designprojekte.
holzerkobler.com

Zoé Aubry



Bilder, die den beharrlichen Kampf der Protagonisten der jurassischen Autonomiebewegung zeigen, erzeugen ein kollektives Gedächtnis zwischen Symbolhaftigkeit und Vertrautheit. Gleich einer Anthropologin sucht Zoé Aubry die ikonografischen Spuren dieser unruhigen Vergangenheit, indem sie Archivbilder mit eigenen aktuellen Fotografien zusammenbringt, die an die Entschlossenheit des Kampfes erinnern. Ihr fotografischer Ansatz verbindet lokale Geschichte und individuelle Erfahrung und ist ein kritischer Beitrag zur gegenwärtigen Gesellschaft.

*1993, lebt und arbeitet in Corsier-sur-Vevey

Fotografie



Harry Bloch, Studio Harris Blondman



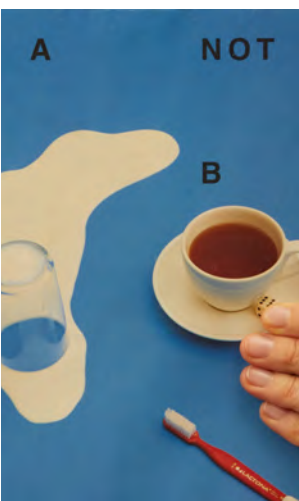
Das Studio Harris Blondman kreiert höchst ansprechende Webseiten, indem konventionelle Interaktionen wie Scrollen und Klicken hinterfragt und spielerisch auf den Kopf gestellt werden. Die Bedienung wird dabei jedoch nicht vernachlässigt. Der Inhalt der Seiten wird jeweils auf einzigartige Weise adäquat dargestellt.

*1978, lebt und arbeitet in Amsterdam

Grafik



Julia Born



Julia Born überzeugt durch eine äusserst scharfsinnige Präsentation von sechs ausgewählten Künstlerpublikationen. Alle Projekte sind höchst spezifisch konzipierte und ästhetische Resultate, die in engem Austausch mit Kunstschaffenden, Fotografen und Autoren entwickelt und editiert wurden. Gestalterische Entscheidungen treffen inhaltlich und formal stets präzise aufeinander.

*1975, lebt und arbeitet in Zürich

Grafik



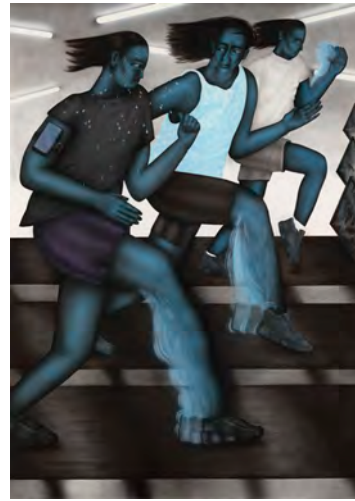
Céline Ducrot



Die Serie von gross- und kleinformatigen Illustrationen, ausgeführt in extrem präziser Airbrush-Technik, zeichnet sich durch eine überraschende Sprache, eine Liebe zum Detail als auch einen Sinn für Farben und Komposition aus. Das Thema Wellness wird mit unkonventionellem, erfrischendem Blick behandelt.

*1992, lebt und arbeitet in Biel/Bienne

Grafik



Marietta Eugster



Im Zentrum von Marietta Eugsters Buchgestaltung steht eine tiefgründige Suche nach einer projektspezifischen Umsetzung auf gestalterischer sowie produktionstechnischer Ebene. Damit bringt sie auf spannende Weise Inhalt und Formgebung in Einklang.

*1985, lebt und arbeitet in Zürich

Grafik



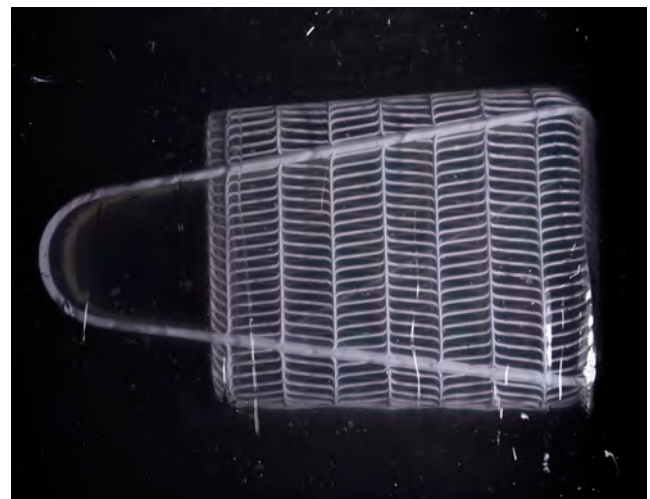
Christophe Guberan



Damit Christophe Guberan generative Verfahren beherrschen und nutzen kann, erforscht er sie – in der Rolle eines Designers. Denn er will mit dem Rapid Liquid Printing eigenständige Formen entwickeln, die unabhängig von der Produktionstechnik überzeugen.

*1985, lebt und arbeitet in Lausanne

Produkte und Objekte



Hammer: Sereina Rothenberger, David Schatz



Die Jury würdigt das «Nice Magazine» als ein ausgezeichnetes Ergebnis bei der Bildung von Allianzen mit lokalen Gemeinschaften auf dem afrikanischen Kontinent. Jede Ausgabe des Magazins ist das (visuell innovative) Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen Schweizer Grafikdesignern und Fotografen mit den künstlerischen Szenen vor Ort. Das Ziel ist die Verbreitung und Sichtbarmachung der kulturellen Vielfalt im Rahmen dieses kollaborativen Austausches mit einer innovativen Designsprache.

*1981, *1980, leben und arbeiten in Zürich

Vermittlung



Simon Husslein



Mit nur einem Partner realisiert Simon Husslein dank clever konzipierter Finanzierung, Entwicklung und Produktion eine eigenständige Uhr mit mechanischem Automatikwerk. Im Projekt übernimmt er die Rolle des Designers, Art Directors und Beraters in einem.

*1976, lebt und arbeitet in Zürich

Produkte und Objekte



Rafael Kouto



Durch das kritische Hinterfragen der Modewelt verschafft Rafael Kouto sich neue Voraussetzungen und nutzt diese, um seine eigene Sprache zu entwickeln. Es entstehen Einzelstücke, die durch seine Bearbeitung mit starken Farben, Formen und Prints die persönliche Auseinandersetzung im Spannungsfeld zweier Kulturen widerspiegeln.

*1990, lebt und arbeitet in Losone

Mode- und Textildesign



Xénia Lucie Laffely



Ihre geheimnisvolle Bildsprache erleuchtet und verdunkelt unsere Sinne. Ihre gesteppten Decken – Tagesdecken oder Wandteppiche – sind anziehend und zugleich verstörend. Sie reflektiert innerhalb des Herstellungsprozesses, trifft kühne Entscheidungen und kreiert eine Spannung zwischen modernen digitalen Techniken und traditionellem Handwerk.

*1987, lebt und arbeitet in Morges

Mode- und Textildesign



Adrien Rovero



Der Stuhl wirkt schmal und feingliedrig und bietet trotzdem überraschend viel Platz. Adrien Rovero erreicht diesen Effekt, indem er die Armlehnen weit auskragen lässt. In der Gesamtwirkung zurückhaltend, spürt man die historischen Referenzen an den Gartenstuhl, die das Projekt begleitet haben.

*1981 lebt und arbeitet in Renens

Produkte und Objekte



Laurin Schaub



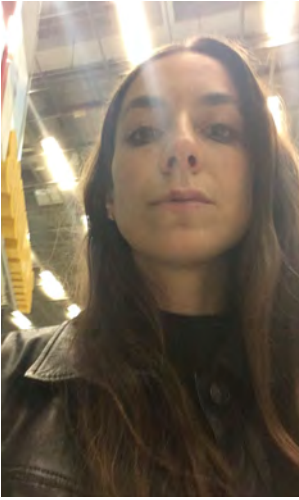
Das Porzellan, das der Keramiker verwendet, erinnert an Kunststein. Lüsterfarben entwickeln sich im Brand, glasierte Oberflächen inspirieren sich an marmoriertem Papier. Aus den perfekt gedrehten Platten und amorphen Vasen konstruiert der Designer, der die Objekte selber herstellt, eine Art Landschaft.

*1984, lebt und arbeitet in Bern

Produkte und Objekte



Senta Simond



In der Tradition der Fotografie vom Künstler und seinem Modell findet Senta Simond einen eigenen intimen Blick, um den weibliche Körper zu porträtieren und erneuert dabei die Codes. Ihre charismatischen Porträts auf weissem Grund untersuchen Posen und Ausdruck des weiblichen Geschlechts, oft bei sehr naher Bildeinstellung und aus niedriger Perspektive. Diese sensiblen Frauenporträts hinterlassen bei der Betrachterin und beim Betrachter ein starkes Nachbild.

*1983, lebt und arbeitet in Biel/Bienne

Fotografie



Jean-Vincent Simonet



Die Arbeit von Jean-Vincent Simonet ist durch dynamische Kompositionen geprägt, die alte fotografische Techniken mit neuen digitalen Retuscheverfahren kombinieren. Wie ein digitaler Maler kreiert er sehr physische Werke, indem er bisweilen die Oberfläche zerstört. Gleich einer modulierbaren, sich überlagernden Bildmasse konzipiert er seine Bilder und schafft so eine ganz eigene Bildwelt.

*1991, lebt und arbeitet in Lausanne

Fotografie



Dan Solbach



Dan Solbach zeigt eine überwältigende Auswahl an Kunstkatalogen, grossformatigen Postern und Identitäten für etablierte Kunstorte als auch alternative Kunsträume im In- und Ausland. Er bezieht sich auf die Schweizer Grafikdesigngeschichte und bedient sich leichtfüssig und eigenständig deren Formensprache.

*1987, lebt und arbeitet in Basel

Grafik



Mikael Vilchez, Forbidden Denimeries



Mikael Vilchez umarmt verschiedene Themen und Medien in einer Geste und überzeugt durch eine spontane und unangestrenzte, aber sehr konsequente Arbeitsweise. Er spiegelt seine persönlichen Erfahrungen und Beobachtungen mit Leidenschaft in die Welt der Mode.

*1990, lebt und arbeitet in Aire-la-Ville

(Mode- und Textildesign)



YET Magazine: Nicolas Polli, Salvatore Vitale



Das «YET magazine» ist inzwischen mehr als ein unabhängiges Magazin für zeitgenössische Fotografie: Seit 2012 hat es sich zu einer Diskussionsplattform für eine Gemeinschaft von Fotografen und Fotoexperten entwickelt. Die Stärke dieses Vermittlungsprojekts liegt in der Zusammenarbeit mit einem internationalen Publikum über mehrere Kanäle: Print-Magazin, Website, Workshops, Jurys und Konferenzen sorgen dafür, dass die junge Schweizer Fotografie weltweit bekannt gemacht wird.

*1989, lebt und arbeitet in Brusino Arsizio
 *1986, lebt und arbeitet in Cadro

Vermittlung



Teilnehmerinnen und Teilnehmer

GRAFIK (17)

Julia Born (Zürich), Sabo Day (Amsterdam), Céline Ducrot (Biel), Marietta Eugster (Zürich), Simone Farner (Zürich), Tobias Gutmann (Zürich), Amaury Hamon (Chavannes-Près-Renens), Krispin Heé (Zürich), Thomas Le Provost (Chavannes-près-Renens), Mirko Leuenberger & David Lüthi (Aarau), More Impression – Luise Bartels, Aurelia Markwalder (Leipzig), Christof Nüssli (Zürich), Luca Schenardi (Altdorf), Dan Solbach (Basel), Studio Harris Blondman – Harry Bloch, Joris Landman (Amsterdam), Laura-Issé Tusevo (Lausanne), Martina Walther (Luzern)

PRODUKTE UND OBJEKTE (12)

Alexandra Gerber Studio (London), Jean-Philippe Bonzon (Ecublens), FREITAG lab. AG / Nicola Stäubli (Zürich), Christophe Guberan (Lausanne), Simon Husslein (Zürich), Carolien Niebling (Lausanne), Yusuké Y. Offhouse (Genf), Miloš Ristin (Zürich), Adrien Rovero (Renens), Laurin Schaub (Bern), SCMP DESIGN OFFICE – Sébastien Cluzel, Morgane Pluchon (Lausanne), Christian Spiess (Zürich)

FOTOGRAFIE (8)

Mathilde Agius (Arnex-sur-Orbe), Zoé Aubry (Corsier-sur-Vevey), Aladin Borioli (Bevaix), Guillaume Musset (Basel), Taiyo Onorato & Nico Krebs (Ottenbach), Senta Simond (Biel), Jean-Vincent Simonet (Lausanne), Mara Truog (Zürich)

MODE- UND TEXTILDESIGN (9)

After Work Studio – Matthias Fürst, Karin Wüthrich (Basel), Stefan Djokic (London), Forbidden Denimeries – Mikael Vilchez (Aire-la-Ville), Rafael Kouto (Losone), Xénia Laffely (Morges), Miguel Filipe Mendes Salvador (Avanchets), OTTOLINGER – Christa Bösch, Cosima Gadiant (Basel), Marie Schumann (Luzern), Julia Seemann (Zürich)

SZENOGRAFIE (2)

Anaïde Gregory Studio – Gregory Brunisholz, Anaïde Davoudlarian (Genf), Daniel Zamarbide/BUREAU (Genf)

VERMITTLUNG (2)

Hammer - Serina Rothenberger, David Schatz (Zürich), YET magazine – Nicolas Polli (Brusino Arsizio), Salvatore Vitale (Cadro)

Eidgenössische Designkommission

Im Jahr 1917 wurde die Designförderung zur Aufgabe des Bundes erklärt, der Wettbewerb für Stipendien – heute Preise – wurde ein Jahr später eingeführt. Die Eidgenössischen Räte befanden damals, dass die Förderung des Schweizer Designs einen wichtigen Beitrag zur nationalen Identität und zur Ankurbelung der Wirtschaft bewirken wird. Damals wie heute ging es um den Blick ins eigene Land und die Wirkung darüber hinaus. Gute Gestaltung ist ein Export- und Kulturgut.

Was gute Gestaltung ist, muss immer wieder aufs Neue verhandelt werden. 2018 freut sich die Designkommission, 17 Gewinnerinnen und Gewinner und 33 Nominierte der Schweizer Designpreise in Basel präsentieren zu dürfen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen ihre Arbeiten vor einer breiten Öffentlichkeit zur Debatte. Das Leistungsniveau ist auch in diesem Jahr hoch. Einem internationalen Vergleich halten die Arbeiten stand. Das müssen sie auch. Denn Gestaltung kennt keine Landesgrenzen. Wer heute auf hohem Niveau entwirft, hat die Komfortzone längst verlassen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigen solides Handwerk genauso wie frische, neue Ausblicke. Einige formulieren Visionen. Andere verblüffen mit klassischen Themen. Junge Positionen stehen neben Leistungen einer mittleren Generation. Einige verstören unsere Sehgewohnheiten. Brechen mit alten Vorlieben. Geforscht wird ebenfalls. An neuen digitalen Produktionstechniken genauso wie an der Wurst. Einem Nahrungsmittel, das Schweizerischer nicht sein könnte. Vor uns liegt der Spiegel des kulturellen Nährbodens der Schweiz.

Gute Gestaltung ist in erster Linie ein Beitrag an die Kultur. Sie ist darüber hinaus auch immer ein Beitrag an die Wirtschaft. Dann nämlich, wenn Fragen der Zukunft verhandelt werden. Diese können Innovations- und Erneuerungsprozesse auslösen. Wirtschaftliche Weitsicht ist genauso exportierbar wie kulturelle Identität. Beides fällt auf das Land zurück, aus dem es kommt.

— Jörg Boner, Präsident

JURY UND EXPERTEN

Die Jury besteht aus den sieben Mitgliedern der vom Bundesrat gewählten Eidgenössischen Designkommission sowie drei eingeladenen Experten. Die Mitglieder der Eidgenössischen Designkommission und die Fachleute begutachten in einem ersten Schritt die zum Wettbewerb eingereichten Dossiers und treffen eine Auswahl für die zweite Runde. In der zweiten Runde werden die ausgestellten Arbeiten beurteilt und die Preise gesprochen.

PRÄSIDIUM

JÖRG BONER (*1968 in Uster) lebt und arbeitet in Zürich. Er absolvierte eine Ausbildung als Schreiner und Designzeichner, bevor er an der Schule für Gestaltung in Basel studierte. Seit seinem Abschluss im Jahr 1996 ist Boner für die Gestaltung eines vielfältigen Angebots an Produkten, Möbeln und Räumen verantwortlich und betreibt seit 2001 in Zürich ein eigenes Designstudio, jörg boner productdesign. Das Unternehmen entwickelt Gebrauchsgegenstände sowohl für die industrielle Massenproduktion als auch für Unikate. Seine Produkte wurden mehrfach mit nationalen und internationalen Designpreisen ausgezeichnet, darunter mit dem Schweizer Designpreis, dem Schweizer Grand Prix für Design, dem IF Gold Award, dem Design Preis Schweiz und dem Chicago Athenaeum Good Design Award. Er lehrte von 2003 bis 2014 an der ECAL Lausanne. Jörg Boner ist seit 2018 Mitglied der Eidgenössischen Designkommission.

MITGLIEDER

LAURENT BENNER (*1975 in Bern), lebt und arbeitet seit 1993 in London. Er studierte Kunst und Design am Royal College of Art und am Central St. Martins College of Art and Design, London. Seitdem arbeitet er als freier Grafikdesigner und Art Director, ist Gründungsmitglied von Dreck Records und unterrichtet an Design-Hochschulen in China, Italien, Mexiko, Holland, Norwegen und in der Schweiz. Laurent Benner gestaltete die Kataloge «Die Schönsten Schweizer Bücher» (2004–2006) und hat mit Künstlern wie Christian Marclay, AM/PM und Secondo an diversen Publikationen und Plattencovern gearbeitet, sowie Projekte u.a. für COS, Tate Modern, Tate Britain und den British Council realisiert. Sein Design wird weltweit in Ausstellungen gezeigt und wurde 2008 mit dem INFORM Preis für konzeptionelles Gestalten der Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig ausgezeichnet. Dreimal erhielt er den Schweizer Designpreis, seit 2012 ist er Mitglied der Eidgenössischen Designkommission.

CLAUDIA CAVIEZEL (*1977 in Zug) lebt und arbeitet in St. Gallen. Nach ihrem Abschluss in Textildesign an der Hochschule für Gestaltung in Luzern 2002 arbeitete sie mehrere Jahre für den Schweizer Haute Couture Hersteller Jakob Schlaepfer. Dort schuf sie Stoffe, die u. a. von Vivienne Westwood, Louis Vuitton und Marc Jacobs verwendet wurden. Ihr Wunsch nach Interdisziplinarität und Austausch führte sie 2009 zum European Design Lab am IED in Madrid. Sie hat mehrere Auszeichnungen erhalten – unter anderem dreimal den Schweizer Designpreis und den Schweizer Grand Prix Design (2016). Seit 2010 arbeitet Claudia Caviezel ausschliesslich für Akris und realisiert darüber hinaus freie Projekte: Produkte für Atelier Pfister, Zusammenarbeit mit Architekten, Kunstwerke und Teppiche für Ausstellungen und Interieurs, Keramik, Teppiche und vieles mehr. Für den Schweizer Pavillon auf der Expo 2017 in Kasachstan entwarf sie in Zusammenarbeit mit Atelier Oï die Visuals für die Wandbilder. Seit 2018 ist sie Mitglied der Eidgenössischen Designkommission.

DAVIDE FORNARI (*1979 in Mantua) ist Professor an der ECAL/Universität für Kunst und Design Lausanne, wo er den Bereich Angewandte Forschung und Entwicklung leitet. Nach seinem Architekturstudium an der IUAV in Venedig und ETSA in Barcelona erhielt er 2010 seine Promotion in Designwissenschaften an der IUAV. Seine Dissertation «Il volto come interfaccia» (et al./EDIZIONI, Mailand 2012) wurde vom Schweizerischen Nationalfonds für die Veröffentlichung mit einem Stipendium ausgezeichnet. Zuvor war er als Forscher und Dozent am Labor für visuelle Kultur der SUPSI in Lugano (2009–2017) tätig. Zusammen mit Silvia Sfligiotti war er Mitherausgeber der Zeitschrift «Progetto grafico» (2015–2017). Mit Robert Lzicar war er Mitherausgeber des Buches «Mapping Graphic Design History in Switzerland» (Triest Verlag, Zürich 2016) und koordiniert das Forschungsprojekt «Swiss Graphic Design and Typography Revisited» (2016–2019). Seit 2018 ist Davide Fornari Mitglied der Eidgenössischen Designkommission.

TATYANA FRANCK (*1984 in Genf) ist seit März 2015 Direktorin des Musée de l'Elysée in Lausanne. Zuvor leitete sie das Archiv Claude Picasso in Genf und verwaltete wichtige Fotosammlungen wie die von David Douglas Duncan. Als Kuratorin zahlreicher internationaler Ausstellungen, darunter «Les Caran d'Ache de Picasso», «Picasso at Work» und «Through the Lens of David Douglas Duncan» ist Franck auch Herausgeberin des *ELSE*-Magazins des Musée de l'Elysée. Beteiligt an der Kulturpolitik mehrerer renommierter Institutionen, übt Franck viele zeremonielle Pflichten in der Schweiz aus – insbesondere als Vorstandsmitglied des Pôle muséal, Lausanne; Mitglied des Stiftungsrats der Fotostiftung und des Verbands der Museen der Schweiz. Auf internationaler Ebene wirkt Franck als Schatzmeisterin des Vorstands der Fondation Henri Cartier-Bresson, als Vorstandsmitglied der Freunde der La Maison Rouge – Fondation Antoine de Galbert und als Mitglied des Sotheby's European Advisory Board. Seit 2018 ist sie Mitglied der Eidgenössischen Designkommission.

CHRISTOPH HEFTI (*1967 in Lausanne), lebt in Brüssel und arbeitet international. Nach einer Ausbildung als Textildesigner an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) besuchte er das Central Saint Martins College of Art and Design in London, wo er seinen Master in Fashion erwarb. Nach einer ersten Anstellung bei Jean-Paul Gaultier verbrachte Hefti 13 Jahre als künstlerischer Assistent und Textildesigner bei Dries Van Noten in Antwerpen. Seit 2011 arbeitet er als freier Textildesigner, u.a. für Lanvin, Balenciaga und acne studios. Seit einigen Jahren ist er Teil von Atelier Pfister und gestaltete parallel dazu seine eigene Teppichkollektion, die von Maniera in Belgien und Helmrinderknecht in der Schweiz vertreten wird. Christoph Hefti produziert auch Videoinstallationen und ist im Bereich der darstellenden Künste aktiv. Er erhielt mehrere Schweizer Designpreise und 2009 den Schweizer Grand Prix Design für sein interdisziplinäres Werk. Seit 2012 ist er Mitglied der Eidgenössischen Designkommission.

AUDE LEHMANN (*1976 in Saint-Imier) lebt und arbeitet in Zürich. Sie studierte Grafikdesign an der l'Ecole Cantonale d'Arts Visuels in Biel/Bienne und arbeitet seit 1998 in Zürich als freie Grafikerin, primär in den Bereichen Kunst und Kultur. In Zusammenarbeit mit Tan Wälchli initiierte sie die Trilogie «Whyart – Aura, Glamour, A La Mode», die zwischen 2004 und 2009 veröffentlicht wurde. 2005 wurde sie zum Wettbewerb für eine neue Reihe von Schweizer Banknoten eingeladen. 2010–2012 hat sie die Kataloge «Die schönsten Schweizer Bücher» gestaltet und an diversen Publikationen in enger Zusammenarbeit mit Künstlern wie Shahryar Nashat oder Shirana Shahbazi gearbeitet. Nach einem Lehrauftrag an der an der ECAL in Lausanne von 2002–2006, unterrichtete Aude Lehmann 2007 an der Jan van Eyck Academie in Maastricht. 2008 erhielt sie den Jan-Tschichold-Preis und dreimal den Schweizer Designpreis. Seit 2016 ist sie Mitglied der Eidgenössischen Designkommission.

EXPERTEN

MERET ERNST (*1966 in Bern) lebt und arbeitet in Zürich. Sie ist Dozentin für Designgeschichte an der HGK Basel, seit 2003 Redakteurin für Design & Kultur bei «Hochparterre». Sie kombiniert journalistische Praxis mit wissenschaftlicher Arbeit, fördert Design und die kritische Debatte darüber. 2014 erhielt sie den Greulich Kulturpreis für Designjournalismus. 2012/2013 verfasste sie als Projektleiterin Nachwuchsförderung Design bei Pro Helvetia eine Studie zum Thema. Seit 2011 Fachhochschulrätin der Zürcher Fachhochschule und seit 2010 Vizepräsidentin der Swiss Design Association SDA. Vor 2003 kuratierte die promovierte Kunsthistorikerin Ausstellungen zu Alltagskultur, Grafik und Design.

CATHERINE INCE (*1975 in London) lebt und arbeitet in London. Sie studierte Art & Design History an der Sheffield Hallam University und Curating Contemporary Design an der Kingston University. Von 2005–2009 war Ince Kuratorin und Co-Direktorin des Instituts Architektur, Design und Mode des British Council, 2006 und 2008 mitverantwortlich für die Ausstellungen des Britischen Pavillons der Architekturbienale Venedig. Danach organisierte sie als Kuratorin der Barbican Art Gallery wichtige Überblicksschauen wie «The World of Charles and Ray Eames» (2015), «Bauhaus: Art as Life» (2012) und «Future Beauty: 30 Years of Japanese Fashion» (2011) und gab die begleitenden Publikationen heraus. 2011 arbeitete sie mit Junya Ishigami an der Installation «Architecture as Air», die in der Barbican's Curve Gallery gezeigt wurde. Seit 2015 ist sie Senior Curator am V&A East, dem neuen Ableger des Victoria and Albert Museum, das 2021 im Queen Elizabeth Olympic Park in London eröffnet wird.

RADOVAN SCASASCIA (*1975 in Zürich) lebt und arbeitet als Webdesigner und -entwickler, Musiker, Plattenlabelinhaber und Verleger in London. Ursprünglich als Architekt an der ETH Zürich ausgebildet, gründete er 2005 das Designstudio Scasascia. Heute entwirft und entwickelt das Studio Websites und Apps für Kunden wie die Modelinie COS, die Frauenzeitschrift «The Gentlewoman», die Architekten SITU aus Brooklyn und das Bundesamt für Kultur. Seit 2011 betreibt Radovan Scasascia das Plattenlabel «What About Never» und 2013 war er Mitbegründer des Verlages «Versions».

Verantwortlich für die Designförderung im Bundesamt für Kultur ist ANNA NIEDERHÄUSER, Kunsthistorikerin, Zürich.

Historie Schweizer Designpreise

1913

Der Bundesrat wählt Charles L'Eplattenier in die Eidgenössische Kunstkommission, der sich für die Schaffung eines Kredites für angewandte Kunst einsetzt

1917

Bundesbeschluss zur Förderung und Hebung der angewandten Kunst: jährlicher Kredit mindestens 15 000 Franken

Der Bundesrat bestellt folgende Mitglieder in die Eidgenössische Kommission für angewandte Kunst: Daniel Baud-Boy, Direktor der Genfer Ecole des beaux-arts (Präsidium); Alfred Altherr, Architekt, Direktor des Kunstgewerbemuseums Zürich; Charles L'Eplattenier, Maler und Bildhauer, La Chaux-de-Fonds; Sophie Hauser, Malerin, Grafikerin, Bern; Albert A. Hoffmann, Fabrikant, Basel

1918

Erster Stipendienwettbewerb für industrielle und gewerbliche Kunst, ein Stipendium (600 Franken) an Oskar Weber, Oerwyl

1922

1. Nationale Ausstellung angewandter Kunst, Halles du Comptoir Suisse, Lausanne. Das Eidgenössische Departement des Innern kauft auf Empfehlung der Eidgenössischen Kommission für angewandte Kunst 96 Werke

1972

Die Bewerberzahl wächst stetig. Die Kommission äussert die Idee, Anschlussausstellungen der zum Wettbewerb eingereichten Werke in verschiedenen Schweizer Städten zu organisieren. Ausstellungsort vorerst: Kornhaus Bern (Gewerbemuseum)

1985

Wettbewerb neu in zwei Stufen: 1. Runde anhand Dokumentation, 2. Runde Endauswahl anhand von Originalen

1990 – 2000

Stipendiaten-Ausstellungen an verschiedenen Schweizer Orten, jeweils mit Katalog

2001

Reorganisation der Designförderung des Bundes, keine Ausstellung

2002 – 2012

Ausstellungen im Turnus: Museum für Gestaltung Zürich, mudac Lausanne und Museum Bellerive Zürich, jeweils mit Katalog

Seit 2013

Ausstellung Swiss Design Awards in Basel, während der Art Basel und DesignMiami/ Basel

